

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

E. Friedel, O. Monke: Fragekasten.

Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß alle, die die Bestrebungen zum Schutze der Naturdenkmäler unterstützen, vor allem aber die „Brandenburgia“, auf dem eingeschlagenen Wege fortschreiten und gute Erfolge erzielen möchten.

Dieser lichtvolle, warm empfundene Vortrag wurde mit größtem Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende dankte Namens der Gesellschaft und erörterte auf Wunsch das Verhältnis der Stadt Berlin wie es gegenwärtig liegt in Bezug auf möglichste Erhaltung des Grunewalds und der Jungfernheide, streifte auch die Absicht der hiesigen Städtischen Behörden, einen großen Waldbezirk des Ritterguts Buch westlich der Eisenbahn zu erhalten.

XXIV. Hierauf zwanglose Zusammenkunft im Magistratskeller des Ratskellers.

Fragekasten.

N. N. — Was bedeutet die sogen. Aalpuerei am Wasser zu Oderberg i. M. — Darüber hat u. M. Herr Architekt Carl Wilke, ein vorzüglicher Kenner jener Stadt, bereits in der Brandenburgia berichtet. Ich betrachte den Ausdruck in obiger Schreibart als einen im eigentlichen Sinne faulen Witz. Es heißt „Aalpuerei“, weil die für die zum Fang der Aale benötigten Nachtschnüre dort am Ufer der alten Oder mit den aus Binsen gebundenen Puppen „Aalpueren“ ausgestattet wurden. E. Friedel.

Das große Semmeldorf. — Das Dorf Herzfelde an der Frankfurter Chaussee heißt im Munde des Volkes das große Semmeldorf, doch konnte ich nicht ergründen, weshalb man es so nennt. Ist unseren Mitgliedern etwas hierüber bekannt? O. Monke.

Woher stammt die Bezeichnung „Vatermörder“ für Stehkragen mit vorstehender Spitze? O. Monke.

Fr. W. — Wiener Würstchen? — Mit diesem seit vielen Jahrzehnten in Berlin bekannten Würstchen verhält es sich bezüglich des Namens ähnlich. Sie haben nichts mit Wien zu tun. In dem altberühmten Frühstückslokal von Niquet befand sich ein Herr Wiener, von ihm, als dem Erfinder, rührt der Name der leckeren an die Jauerschen erinnernden Würstchen her, während die Jauerschen Würstchen von der schlesischen Stadt Jauer heißen. E. Friedel.

17+ Was bedeutet „Hartfreesch“ oder „Hartfrötsch“? — Nach Herrn Rektor O. Monke in der Uckermark bekannt. Mir aus Mecklenburg, Vorpommern und Rügen geläufig. Vor etlichen Jahren belauschte ich auf der früher der Stadt Greifswald, jetzt der K. Regierung zu Stralsund gehörigen einsamen Ostseeinsel Greifswalder Oe zwei Fischer, die sich über die Gier und Gefräßigkeit eines der Inselbewohner daselbst aufhielten. Der „Gierpantsch“ hatte von einem toten durch die See angetriebenen Hammel gegessen. Der eine Fischer äußerte: „Ich bün een hartfreeschen Kierl — aber Alles wat recht is, versoffene Hammel freet ick nich!“ — (Ich bin ein hartfräßiger Kerl, aber verfaulte, von der See angetriebene Hammel, die fresse ich nicht!). Die Bedeutung liegt hiernach auf der Hand. F. Friedel.

Das Mensch — die Menscher. — Fr. N. fragt, ob dies Wort immer ein Schimpfwort gewesen? Die Frage ist zu verneinen. Zunächst sei bemerkt, daß der Ausdruck nur für Personen weiblichen Geschlechts gebraucht wird, in Berlin zur Zeit allerdings nur, m. W., als ein häßliches Schmähwort. Auf dem Lande, z. B. in Ostpreußen, hat auch jetzt noch diese Bezeichnung durchaus nichts herabwürdigendes. In den Oberbayrischen, Tirolischen, steirischen Schnadahüpferln wird der Ausdruck „das Mensch“, „die Menscher“ häufig ebenfalls durchaus nur im guten Sinne gebraucht.

Früher galt das auch bezüglich des Hochdeutschen für uns. So schreibt z. B. der König Friedrich Wilhelm I. am 4. Februar 1732 an den Kronprinzen, als er ihm ankündigt, er habe die älteste Prinzessin von Bevern für ihn zur Gattin ausersehen, von letzterer zur Empfehlung u. A. wörtlich folgendes: „Sie ist ein gottesfürchtiges Mensch, und dies ist alles“ (d. h. darauf kommt alles an). E. Friedel.

Es zieht wie Hechtsuppe. — Wie erklärt sich die Berliner Redensart „Es zieht wie Hechtsuppe“? Otto Monke.

17+ Fr. W. — Römer-Pflaumen? — Unter dieser Bezeichnung gehen seit einiger Zeit Pflaumen (richtiger Zwetschen), welche zu zweien in einander gesteckt und kandiert, äußerst wohlschmeckend sind. Der Name hat mit Rom nichts zu tun, kommt vielmehr von dem Erfinder dieses Konfekts, einem Herrn Römer her. E. Friedel.